

berücksichtigt wurden ferner auch die Schätze des Münchener Museums. Es wurde mir auch diesmal wieder von verschiedenen Seiten freundliche Hilfe zu Teil. So verdanke ich Herrn Prof. Dr. Jakobi, Dresden, die Zusendung wertvollen Materials zu Vergleichszwecken und die Direktion des Hamburger Museums verpflichtete mich durch Uebersendung eines Exemplares von *Halcyon coromandus* aus Fokien. Es sei mir gestattet, den genannten Herren meinen ergebensten Dank für die freundliche Unterstützung zum Ausdruck zu bringen.

Fundorte: Swatow (deutsch: Swatau) in Kwantung.
Foochow (deutsch: Futschau) in Fokien.

Alle Maße verstehen sich in Millimetern.

Es werden im Nachfolgenden behandelt:

- 1) *Ceryle lugubris guttulata* Stejn.
- 2) *Ceryle rudis insignis* Hart.
- 3) *Alcedo atthis bengalensis* Gm.
- 4) *Halcyon coromandus bangsi* (Oberh.).
- 5) *Halcyon smyrnensis fokiensis* Laubm. subsp. nov.
- 6) *Halcyon pileatus* (Bodd.).

Außerdem wurde noch neubeschrieben: *Halcyon smyrnensis zugmayeri* subsp. nov. aus Baluchistan.

1. *Ceryle (Macroceryle) lugubris guttulata* Stejn.

Alcedo guttatus (nec Boddaert) Vigors, Proc. Zool. Soc. London, 1, p. 22 (1831. — N. W. Himalaya). ¹⁾

Ceryle guttulata Stejneger, Proc. U. S. Nat. Mus. Wash. 15, p. 294; 295 (1893. — nom. nov. für *Alcedo guttatus* Vig. (nec. Boddaert)). ²⁾

Ceryle lugubris continentalis Hartert, Nov. Zool. 7, p. 534 (1900. — Sickim).

Mus. Stuttgart:

- 1) 15031 ♂ Swatow 20. III. 1910 I. Streich coll. a. 180 r. 66
- 2) 15032 ♀ Swatow 22. III. 1910 I. Streich coll. a. 185 r. 71

Mus. München:

- 1) 22. 33 ♂ Futschau III. 1912 Gengler's Sammler a. 189 r. 68
- 2) 22. 34 ♀ Futschau III. 1912 Gengler's Sammler a. 186 r. 73

1) Der Typus von *Alcedo guttatus* Vigors stammt aus dem N. W. Himalaya, also wohl aus Kaschmir, und befindet sich im Brit. Museum. Der Vigors'sche Name ist präoccupiert durch *Alcedo guttata* Boddaert, Tabl. Pl. Enl. 1783, p. 42 = *Alcedo maxima* Pallas-*Ceryle (Megaceryle) maxima* (Pall.).

2) Stuart Baker (Journ. Bomb. Nat. Hist. Soc. 28,2, 1922, p. 142) fixiert als terra typica: „Cachar“ in Assam, was jedoch nicht zugänglich ist, denn Stejneger's *Ceryle guttulata* ist lediglich nomen novum für *Alcedo guttatus* Vigors (nec Boddaert), dessen Typus aus N. W. Himalaya sich im Brit. Museum findet. Als terra typica hat daher „N. W. Himalaya“, wohl Kaschmir, zu gelten.

Martens¹⁾ nennt diese *Ceryle*-Art einen Jahresvogel für Fokien und führt Stücke aus den Monaten Februar, Juli und Dezember an (Mus. Hamburg). Die mir vorliegenden Stücke stammen alle aus dem Monat März, also wohl noch aus der Vorbrutzeit.

Die Festlandsrasse unterscheidet sich von der japanischen Form *Ceryle lugubris lugubris* (Temm.)²⁾ sehr deutlich durch die viel dunkler gehaltene Oberseitenfärbung, „die schwarze Zeichnung ausgedehnter, die weißen Querbänder schmaler“ (Hartert, Vögel pal. Fauna, II, 1912, p. 879). In den Größenverhältnissen besteht anscheinend kein nennenswerter Unterschied zwischen den beiden Rassen.

Das Weibchen unterscheidet sich von dem Männchen im Jahreskleid sehr augenfällig durch das Fehlen der rostbraunen Farbtöne auf dem schwarzen Kropfband sowie durch die roströtliche Färbung der Unterflügeldeckfedern.

Weibliche Vögel haben im Jugendkleid die Merkmale des alten Vogels aufzuweisen, zeigen aber auch noch rostfarbene Tönung auf den Flanken. Junge Männchen haben wie die Vögel im Alterskleid weiße Unterflügeldecken, weisen dagegen die rostbraune Säumung des Brustbandes auf und haben (anscheinend in den meisten Fällen) auch roströtlich gefärbte Flanken.

2. *Ceryle (Ceryle) rudis insignis* Hart.

Ceryle rudis insignis Hartert, Nov. Zool. 17, p. 216 (1910. — Hainan, Hoihow).

Mus. Stuttgart:

1)	15024	♂	Foochow	6. V. 1898	I. Streich coll.	a. 133 r. 67
2)	15030	♀	Foochow	10. V. 1898	I. Streich coll.	a. 145 r. 69
3)	15025	♀	Foochow	6. V. 1898	I. Streich coll.	a. 138 r. 67
4)	15020	♀	Foochow	6. V. 1898	I. Streich coll.	a. 142 r. 68
5)	15026	♂	Swatow	12. VI.	I. Streich coll.	a. 139 r. 62
6)	12020	♀	Swatow	1898	I. Streich coll.	a. 138 r. 68
7)	15027	♀	Swatow		I. Streich coll.	a. 138 r. 68
8)	11344	♀	Swatow	1894	I. Streich coll.	a. 145 r. 70
9)	11345	♀	Swatow	1894	I. Streich coll.	a. 140 r. 70
10)	12021	♀	Swatow	1898	I. Streich coll.	a. 140 r. 67
11)	15028	♂	Swatow	15. III. 1898	I. Streich coll.	a. 140 r. 68
12)	12241	♀	Swatow	16. I. 1898	I. Streich coll.	a. 143 r. 62

Mus. München:

1)	22.38	♂	Futschau	III. 1912	Gengler's Sammler	a. 143 r. 66
2)	22.37	♀	Futschau	III. 1912	Gengler's Sammler	a. 139 r. 62

1) Journ. f. Ornith. 1910, p. 439.

2) *Alcedo lugubris* Temminck, Pl. Col. pl. 548 (1834. — Japan).

Die vorliegenden Vögel aus Südost-China stimmen alle mit einem topotypischen Exemplare aus Hainan (Mus. München No. 22.36) vollkommen überein. Sie zeigen alle die für *leucomelanura*¹⁾ charakteristische Zeichnung des Schwanzes: Wurzelteil rein weiß, ohne schwarze Fleckung, haben aber alle den für die Form *insignis* kennzeichnenden auffallend langen Schnabel.

Die beiden Exemplare No. 11 und 12 des Stuttgarter Museums sind als Weibchen bezeichnet. Es scheinen junge Vögel zu sein. No. 11 zeigt sehr deutlich die beiden schwarzen Seitenflecke des Brustbandes, die jedoch durch eine Anzahl Federchen mit grau-bräunlichen Säumchen mit einander verbunden sind. Außerdem finden sich hier noch Andeutungen des zweiten, für das Männchen charakteristischen Brustbandes.

Bei No. 12 ist die rauchbräunliche Verbindung der beiden Brustflecke noch viel deutlicher und auch hier findet sich, in der gleichen schwachen Weise wie bei No. 11, das zweite Brustband angelegt.

Ich bin geneigt, beide Exemplare für ♂♂ im Jugendkleid zu halten.²⁾

Die Fleckung auf der Kehle, die Hartert (l. c.) für *leucomelanura* als hie und da auftretend angibt, konnte auch bei einzelnen Stücken der vorliegenden Serie von *insignis* nachgewiesen werden. Doch ist dies sehr variabel, wie auch der Bartstreif manchmal fast ganz fehlen kann oder doch sehr bedeutend reduziert erscheint.

Dieser Eisvogel ist Standvogel in Südost-China und neben *Alcedo atthis bengalensis* der gewöhnlichste und häufigste Vertreter dieser Gruppe.

Nach den Befunden an dem vorliegenden Materiale zu urteilen, scheint die Mauser in die Monate März bis Mai zu fallen. Es ist dies um so merkwürdiger, als nach den verschiedensten Angaben in die gleichen Monate oder auch in den Monat Mai an vielen Oertlichkeiten auch die Brutzeit dieser Art zu fallen scheint. Was den Verlauf der Handschwingenmauser bei *Ceryle rudis* betrifft, so ist ein abschließendes Urteil hierüber noch nicht möglich. Jedenfalls liegen die Verhältnisse außerordentlich verwickelt und dürften zwei oder mehrere deszendente Zentren die Regel bilden. Weitere Untersuchungen müssen hier noch angestellt werden, um zu einem definitiven Befund zu kommen. Ich hoffe an anderer Stelle in meinen „Beiträgen zur Kenntnis des Verlaufes der Handschwingenmauser bei den Alcediniden“³⁾ demnächst auf diese Gruppe zurückkommen zu können.

1) *Ceryle leucomelanura* Reichenbach, Handb. spec. Orn. Invest. Alced. p. 21 (1851. — Ceylon).

2) Vgl. hierzu: Koenig, Journ. f. Ornith. 1920, Sonderheft, p. 42, Falsnote.

3) Vgl. Verh. Ornith. Ges. Bayern 15, 4, 1923, p. 383—387; Verh. Ornith. Ges. Bayern 16, 2, 1924, p. 183—186.

3. *Alcedo (Alcedo) atthis bengalensis* Gm.

Alcedo bengalensis Gmelin, Syst. Nat. I, 1, 450 (1788. —
„Habitat in Bengala“; basiert auf: *Ispida bengalensis*
Brisson, Ornith. IV, p. 475; 1760).¹⁾

Mus. Stuttgart:

- | | | |
|--------------------|---------------|--|
| 1) 15036 ♀ Swatow | | I. Streich coll. a. 68 r. 40 |
| 2) 12022 ♀ Swatow | 1898 | I. Streich coll. a. 68 r. 38 |
| 3) 15037 ♀ Swatow | 15. VI. 1898 | I. Streich coll. a. 69 r. 35 ²⁾ |
| 4) 15038 ♀ Swatow | 15. VI. 1898 | I. Streich coll. a. 72 r. 40 ²⁾ |
| 5) 15033 ♂ Foochow | 31. III. 1898 | I. Streich coll. a. 68 r. 39 |
| 6) 12242 ♂ Foochow | 5. XI. 1898 | I. Streich coll. a. 68 r. 40 |
| 7) 15134 ♂ Foochow | VII. 1898 | I. Streich coll. a. 68 r. 38 ²⁾ |
| 8) 15039 ♀ Foochow | 17. VI. | I. Streich coll. a. 70 r. 41 |
| 9) 15035 ♀ Foochow | 20. IX. 1898 | I. Streich coll. a. 67 r. 36 ²⁾ |

Alcedo atthis bengalensis, *Ceryle rudis insignis* und der Vertreter des Formenkreises *Halcyon smyrnensis* sind die drei in Südost-China am häufigsten als Standvögel auftretenden Eisvogelarten.

Die Vögel der vorliegenden Serie repräsentieren sich in ihren Mafsen als typische *bengalensis*. Wenn man aber das mir sonst noch aus ganz China augenblicklich zur Verfügung stehende Material überblickt, so zeigt sich unschwer eine deutliche, wenn auch ganz allmählich fortschreitende Größenzunahme nach Nordosten hin, die in der am weitesten nach Norden vorgeschobenen Rasse *japonica* von Japan ihr Ende erreicht. Die Rassengliederung der kontinentalen Formen von *Alcedo atthis* ist, wie ich schon an anderer Stelle³⁾ auseinandergesetzt habe, eine außerordentlich schwierige und so ist es auch heute noch nicht möglich, die Bewohner des chinesischen Reiches in befriedigender Weise in verschiedene Formen zu gruppieren. Sicher ist aber jedenfalls das eine, daß wir, wenn wir die chinesischen *Alcedo atthis* heute alle unter dem Namen *bengalensis* anführen, sehr heterogene Elemente unter einen einheitlichen Begriff zu bringen suchen. Doch reicht das heute aus ganz China zur Verfügung stehende Material noch nicht aus, um eine einigermaßen endgültige Klärung der Frage zu versprechen.

Jedenfalls aber können die Vögel aus Fokien und Kwangtung als typische *bengalensis* aufgefaßt werden.

1) Synonymie siehe: Laubmann, Archiv f. Naturgesch. 90, A, 7, 1924 (1925), p. 87.

2) Junges Exemplar!

3) Archiv f. Naturg. 84, A, 7, 1918 (1920), p. 43—82; 90, A, 7, 1924 (1925), p. 87—89.

4. *Halcyon (Entomothera) coromandus bangsi* (Oberh.).

Entomothera coromanda bangsi Oberholser, Proc. U. S. Nat. Mus. Wash. 48, p. 654 (1915. — Riu-Kiu-Inseln, Ishigaki).

Diese Art fehlt in der mir zur Bearbeitung vorliegenden Sammlung. Sie scheint in Südost-China überhaupt sehr selten zu sein. C. B. Rickett¹⁾ führt ein im Mai bei Futschau (Foochow) geschossenes Exemplar auf; nach G. H. Martens²⁾ befindet sich ein aus Fokien (wohl auch in der Umgebung von Futschau) stammendes, im April gesammeltes ♂ im Museum Hamburg (Coll. G. Siemssen), und das dritte, aus Fokien stammende Stück ist ein altes ♂ von Amoy im Museum zu Washington (No. 85712), das Oberholser³⁾ bekannt gemacht hat. Während Oberholser (l. c.) die Art als in Südost-China brütend anführt, nennt sie Martens (l. c.) einen seltenen Gast in dem in Frage stehenden Gebiet.

Durch die Liebenswürdigkeit der Direktion des Hamburger Museums war es mir ermöglicht, das von Martens angeführte Exemplar aus Fokien selbst zu untersuchen.

Mus. Hamburg:

1) 41289/17. 217 ♂ Fokien IV. G. Siemssen coll. a. 126 r. 57.

Die subspezifische Zugehörigkeit dieses Stückes ist fraglich. Oberholser stellte in seiner monographischen Bearbeitung der Gruppe (l. c.) das schon oben angeführte ♂ aus Amoy mit einer Flügellänge von 118,5 mm noch zu der Form *coromandus* Lath. Das mir vorliegende Exemplar aus Fokien überschreitet die für diese Form eruierten Größenmaße um ein Bedeutendes und tendiert in dieser Hinsicht viel mehr zu der Rasse *major* Temminck von Japan. Nach Oberholser soll diese Rasse in China südlich jedoch nur bis in das Mündungsgebiet des Jangtsekiang vordringen. Dagegen beschreibt der gleiche Autor unter dem Namen *bangsi* eine neue Form von den Riu-Kiu Inseln, zu der auch noch die Exemplare von Formosa zu rechnen sein würden, und Formosa liegt ja gerade der Küste von Fokien vorgelagert. Das Exemplar von Fokien paßt mit seinem Flügelmaße sehr gut in die für *bangsi* gewonnene Spannweite und stimmt auch sonst mit einem Vogel von der Insel Formosa (Mus. München No. 42.47) sehr gut überein. Ein Vergleich beider Stücke mit einem Vogel von Amami-o-shima (Mus. München No. 42.46) ergibt ebenfalls völlige Übereinstimmung.

Ich führe daher das Exemplar von Fokien (wohl in der Gegend von Futschau gesammelt) unter dem Namen *bangsi* auf, muß es jedoch der Zukunft überlassen, festzustellen, ob die von Oberholser dargelegten Unterschiede zwischen *major* und *bangsi*

1) Ibis, 1894, p. 222.

2) Journ. f. Ornith. 1910, p. 439.

3) Proc. U. S. Nat. Mus. Wash. 48, 1915, p. 644; 645.

tatsächlich konstante sind, eine Frage, die zu beantworten mir heute aus Mangel an Material unmöglich ist.

Ebenso bleibt noch festzustellen, ob *Halcyon coromandus* in Fokien brütet, oder ob es sich nur um ein ganz zufälliges Vorkommen handelt.

5. *Halcyon (Entomobia) smyrnensis fokiensis* subsp. nov.

Mus. Stuttgart:

1) 15040 ♂ Foochow	XII.	I. Streich coll.	a. 126	r. 61
2) 12018 ♂ Foochow		1898 I. Streich coll.	a. 120	r. 65
3) 11341 ♀ Swatow		1894 I. Streich coll.	a. 118	r. 65
4) 11340 ♀ Swatow		1894 I. Streich coll.	a. 121	r. 66
5) 11338 ♀ Swatow	II.	1894 I. Streich coll.	a. 121	r. 65
6) 11343 ♀ Swatow		1894 I. Streich coll.	a. 127	r. 61
7) 11339 ♀ Swatow		1894 I. Streich coll.	a. 121	r. 66
8) 15042 ♀ Swatow	16. I.	1898 I. Streich coll.	a. 126	r. 60
9) 11342 ♀ Swatow		1894 I. Streich coll.	a. 124	r. 61

Mus. München:

- 1) 22.48 ♂ Futschau III. 1912 Gengler's Sammler a. 120 r. 64
- 2) 22.49 ♀ Futschau III. 1912 Gengler's Sammler a. 125 r. 65,5

Die schöne, vorliegende Serie von *Halcyon smyrnensis* aus Südost-China zeigt beim Vergleich mit typischen Exemplaren der Form *fusca* aus Indien ein deutliches Ansteigen der Flügelmaße nach Nordosten hin, was mich in Verbindung mit einer größeren Breite der Schnabelbasis, die bei Stücken aus Südost-China konstatiert werden konnte, veranlaßt hat, die Süd-Chinesen unter dem obigen Namen als eigene Rasse zu kennzeichnen.

Typus: Mus. München No. 22.49. Fokien, Futschau III. 1912, Gengler's Sammler coll.

Cotypus: Mus. Stuttgart No. 15040. Fokien, Foochow (Futschau) XII. 1910, I. Streich coll.

Terra typica: Fokien, Südchina.

Verbreitung: Südost-China, Fokien und Kwang-tung. Die sichere Abgrenzung gegen die Rasse *fusca* dürfte sehr schwer sein. Heute ist eine solche aus Mangel an genügendem Material noch völlig unmöglich.

Nennenswerte Unterscheidungsmerkmale individueller Art zwischen den Geschlechtern bestehen im Formenkreise *Halcyon smyrnensis* nicht. Jugendliche Exemplare sind durch mattere Gesamtfärbung und durch schmale bräunliche Säumung an den weißen Brustfedern gut gekennzeichnet.

Die Art ist Standvogel in Südost-China.

Auf Grund des heute vorliegenden Materiales lassen sich im Formenkreise *Halcyon smyrnensis* folgende Rassen aufstellen:

1. *Halcyon smyrnensis smyrnensis* (L.).

Alcedo smyrnensis Linnaeus, Syst. Nat. 10, 1, p. 116 (1758. — „Afrika et Asia“; terra typica: Smyrna in Kleinasien, ex Albin.).

Verhältnismäßig groß, Durchschnittsflügelmaß: 123—131 mm.

Verbreitung: Kleinasien, Syrien. Nordarabien, Mesopotamien, Persien.

2. *Halcyon smyrnensis zugmayeri* subsp. nov.

Weiter nach Osten zu gleichen die Exemplare wohl im Färbungscharakter noch ganz der typischen Form, werden in den Flügelmaßen jedoch merklich kleiner und kommen hierin der indischen Rasse *fusca* fast ganz gleich. Ich charakterisiere die überleitende Stellung durch obigen neuen Namen. Flügeldurchschnitt: 119—124 mm.

Typus: Mus. München No. 12.1020 ♂ Baluchistan, Las Bela, 23. III. 1911, Zugmayer coll.

Terra typica: Baluchistan, Las Bela.

Verbreitung: Baluchistan, bis in das nordwestliche Indien vordringend.

Ich benenne die Form zu Ehren des Sammlers, Prof. Dr. Erich Zugmayer, München, der seinerzeit eine schöne Serie dieses Eisvogels aus Baluchistan mitbrachte.¹⁾

3. *Halcyon smyrnensis fusca* (Bodd.).

Alcedo fusca Boddaert, Tabl. Pl. Enl. p. 54 (1783. — Basiert auf Tabl. 894: „Martin-pêcheur de la côte de Malabar“; terra typica: Indien, Malabar-Küste).

Halcyon perpulchra Madarasz, Ann. Mus. Hung. II, p. 85 (1904. — Singapur).

In der Färbung ist diese Rasse etwas lebhafter als die beiden vorhergehenden Formen *smyrnensis* und *zugmayeri*; in den Flügelmaßen durchschnittlich kleiner als *smyrnensis*, mit *zugmayeri* etwa übereinstimmend. Flügeldurchschnitt: 112—122 mm.

1) Als ich seinerzeit (Abhandl. Bay. Akad. Wissensch., Math.-Phys. Klasse, 26, 9, 1914, p. 54—55) die Zugmayer'sche Baluchistan-Ausbeute bearbeitete, stellte ich die Vögel zu der typischen Form, aus Mangel an genügend Material zum Vergleich der beiden Rassen *smyrnensis* und *fusca*. Ich folgte darin Hartert (Vögel pal. Fauna, II, 1912, p. 884), der *smyrnensis* bis zur indischen Nordwest-Grenze ausdehnte.

Verbreitung: Indien bis zur Malakka-Halbinsel. Der von Madarasz (l. c.) als *perpulchra* beschriebene Vogel von Singapore mit 120 mm langem Flügel gehört noch hier her, ebenso wie ein Vogel aus Siam, Mus. München No. 07.24, Dr. Bruegel coll. mit 118 mm Flügellänge.

4. *Halcyon smyrnensis generosa* Mad.

Halcyon generosa Madarasz, Ann. Mus. Hung. II, p. 85 (1904. — Ceylon).

Eine gut kenntliche Rasse repräsentieren die Bewohner der Insel Ceylon. In der Färbung viel dunkler als *fusca* vom Indischen Festland; die kleinste Form mit einem Flügeldurchschnitt von 111—117 mm.

Verbreitung: Ceylon.

5. *Halcyon smyrnensis saturator* Hume.¹⁾

Halcyon saturator Hume, Stray Feathers, II, p. 531 (1874. — Andamanen).

„Weicht von den anderen Formen dadurch ab, daß das Weiße an den inneren Handschwingen bedeutend ausgedehnter ist, ausserdem sind Rücken, Flügel und Schwanz noch mehr blau und die kastanienbraune Färbung noch tiefer als bei *H. s. generosa*. Flügel 126—131 mm.“ (Hartert, Vög. pal. Fauna II, 1912, p. 885.)

Verbreitung: Andamen. Nicobaren?

6. *Halcyon smyrnensis fokiensis* Laubm.

Exemplare aus Südost-China zeigen gegenüber *fusca* eine steigende Tendenz in den Flügelmaßen. Durchschnitt: 120—127 mm (einmal 118 mm).

Verbreitung: Fokien und Kwang-tung, Südost-China. Hierher gehören wohl auch die Exemplare von Hainan und Formosa, von welchen Inseln ich Stücke nicht untersuchen konnte. Die Grenze nach Westen hin ist aus Mangel an Material augenblicklich noch nicht festlegbar.

7. *Halcyon smyrnensis gularis* (Kuhl).

Alcedo gularis Kuhl, Buffon et Daubenton, Fig. Av. col. Nom. system. p. 4 (1820. — Basiert auf dem „Grand

1) Von dieser Form lagen mir keine Stücke vor.

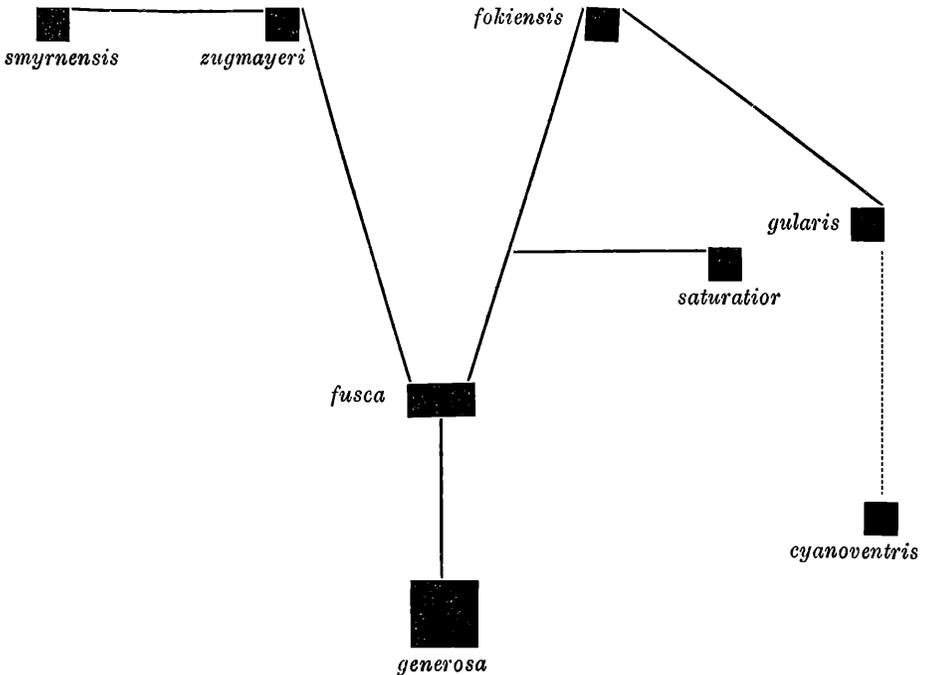
Alceda omnicolor Temminck, Pl. Col. 135 (1822. — Java; ex Reinwardt M. S.).

Halcyon multicolor Kaup, Verh. nat. Ver. Grossherzogt. Hessen, 2. Heft, p. 68 (1848. — nom. nov. für *melanopterus* (sic!)).

Wie ich schon an anderer Stelle (Verh. Ornith. Ges. Bayern 16, 2, 1924, p. 185) dargelegt habe, trage ich kein Bedenken, *Halcyon cyanoventris* Vieill. als dem Formenkreis *smyrnensis* zugehörig zu betrachten. *Cyanoventris* schließt sich in der völligen Schwarzfärbung der Oberflügeldecken der Rasse *gularis* an, nur ist das Weiss auf der Unterseite gänzlich verschwunden, wogegen als neuer Fortschritt hier die Blaufärbung zu verzeichnen ist.

Verbreitung: Java.

Man wird wohl kaum fehl gehen, wenn man als Entstehungszentrum des Formenkreises die Insel Ceylon auffasst. Diese Insel beherbergt heute die kleinste Rasse von *smyrnensis*. Von hier aus haben sich dann durch Indien fortschreitend größer werdende Aeste nach Nordwesten und nach Nordosten hin entwickelt. Ein Blick auf das folgende Schema macht dies ohne weiteres klar:



9. *Halcyon (Cecilia) pileatus* (Bodd.).

Alcedo pileata Boddaert, Tabl. Pl. Enl. p. 41 (1783. basiert auf Daubenton's Pl. 673: „Martin pêcheur, de la Chine“ und „Martin pêcheur à coiffe noir Buffon“. Terra typica: China).¹⁾

Mus. Stuttgart:

- | | | | | | |
|-----|-------|---|--------------|---------------|-------------------------------|
| 1) | 12012 | ♂ | Swatow | 1898 | I. Streich coll. a. 132 r. 65 |
| 2) | 12013 | ♂ | Swatow | 1898 | I. Streich coll. a. 134 r. 65 |
| 3) | 12014 | ♂ | Swatow | 1898 | I. Streich coll. a. 126 r. 63 |
| 4) | 12016 | ♀ | Swatow | 1898 | I. Streich coll. a. 130 r. 62 |
| 5) | 12017 | ♀ | Swatow | 1898 | I. Streich coll. a. 130 r. 60 |
| 6) | 15043 | ♀ | Juv. Swatow | 16. I. 1898 | I. Streich coll. a. 129 r. 64 |
| 7) | 15046 | ♀ | Juv. Swatow | 30. IX. 1898 | I. Streich coll. a. 128 r. 67 |
| 8) | 15047 | ♀ | Juv. Swatow | 1898 | I. Streich coll. a. 131 r. 61 |
| 9) | 15045 | ♀ | Foochow | 17. III. 1898 | I. Streich coll. a. 124 r. 58 |
| 10) | 15044 | ♀ | Juv. Foochow | 5. III. 1898 | I. Streich coll. a. 120 r. 47 |

Mus. München:

- 1) 22.55 ♀ Foochow III. 1912 Gengler's Sammler a. 123 r. 56

Konstante Merkmale geographischer Variabilität haben sich bei dieser markanten, auffallend hübsch geformten Eisvogelart bis heute noch nicht auffinden lassen, was wohl mit dem Umstande zusammenhängen mag, daß *Halcyon pileatus* als Brutvogel auf ein relativ kleines Areal beschränkt zu sein scheint.

Was die Geschlechtsunterschiede anlangt, so gleicht das alte Weibchen im allgemeinen dem männlichen Vogel, nur hat es den Anschein, als hätten einzelne solche Stücke die feinen schwarzen Säumchen an den Brustfedern, welche sonst ein Charakteristikum des Jugendkleides darstellen, noch in das Alterskleid mit hinübergenommen.

Exemplare im Jugendkleid sind neben der schmutziggelblichroten Farbe des Schnabels gekennzeichnet durch die starke, schwärzliche Säumung der Brustfedern, die auffallende Gelbfärbung des Nackenbandes und durch feine schwarze Säumchen an den Spitzen der größeren Unterflügeldeckfedern.

Der südlichste bis heute gefundene Brutplatz unserer Art scheint Hong-kong²⁾ zu sein. Von hier aus dehnt sich das Brutgebiet durch China nördlich bis nach Korea aus. In den nördlichen Teilen des Brutareals ein ausgesprochener Zugvogel, trotz *Halcyon pileatus* in Fokien und Kwangtung bereits dem Winter und ist hier schon zum Standvogel geworden. Außerhalb der Brutzeit unternimmt die Art weitausgedehnte Streifereien und

1) Ueber die Synonymie vergleiche: Laubmann, Archiv f. Naturg., 90, A, 1924 (1925), Heft 7, p. 117.

2) H. K. Jones, Ibis, 1908, p. 455—457.

wurde dann schon in Cochinchina, Siam, Burma, auf der Malakka-Halbinsel, auf den Sundainseln Sumatra, Borneo und Java, dann auch noch auf den Philippinen, in Indien, auf den Andamanen und Nikobaren angetroffen. Auch für Ceylon, sowie für Celebes liegen, wenn auch nur wenige, Belege vor. An allen diesen Orten erscheint die Art jedoch nur gelegentlich; sichere Brutnachweise fehlen aus diesen Gebieten vollständig.

Leider ist die Datierung des vorliegenden Materiales gerade bei dieser Art eine mangelhafte. Das Exemplar No. 10 (15044) ist deshalb von besonderem Interesse, weil es sich hier um einen Jungvogel handelt, der anscheinend eben die Anlegung des Jugendkleides beendet hat — die äußerste 10. Handschwinge ist noch im Wachsen und steckt im proximalen Teil noch in den Blutkielen; der noch kurze Schnabel zeigt noch die jugendliche, schmutzibraunrote Färbung nebst weißlicher Spitze. Da dieses Exemplar am 5. III. erbeutet wurde, dürfte die Brutzeit schon etwas früher beginnen als dies K. H. Jones¹⁾ annimmt, der den Beginn der Fortpflanzungsperiode erst für die dritte Woche des April ansetzt.

Was die sonstigen biologischen Verhältnisse bei dieser Art betrifft, so sei hier auf die Beobachtungen von K. H. Jones, *Ibis*, 1908, p. 455—457; R. E. Vaughan and K. H. Jones, *Ibis*, 1913, p. 183—184 und R. Mell, *Journ. f. Orn.* 71, 4, 1923, p. 388—392 hingewiesen, die interessante Mitteilungen namentlich über die Fortpflanzung, Nestbau etc. etc. enthalten.

1) *Ibis*, 1908, p. 455—457.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [17 1-2 1926](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred, Götz Wilhelm

Artikel/Article: [Beiträge zur Ornithologie von Südost-China 36-48](#)